

# Bonner Zeitung.

Mr. 269.

Krausen: Verteilungsfeststelzung für Bonn  
mit Beiträgen 1 Jahr, 5 Gr.; kostet bei allen preis;  
Volumen 1 Jahr, 7 Gr.; 6 Bl. Einzelne Nummern 1 Gr.

Dingstag, den 21. November.

Siebenundfünfzigster Jahrgang.

Insertions-Gebühren: für die Beiträge oder deren  
Kosten 15 Bis. präz. — Erhältlich täglich außer Sonn-  
und Festtagen; Sonntags füllt sich eine Beilage angedeutet.

1865.

## Deutschland.

Berlin, 19. Nov. Der Staats-Anzeiger vom 19. Nov. publiziert die von der „Prov.-Correspondenz“ angelängte „Verordnung, betreffend die definitive Erledigung der Vor- schalte wegen Bildung des Verbandes des alten und des be- sjenigen Grundbesitzes — Landhofs-Bezirke — und wegen Wahl der Seitens dieser Verbände und der Provinzial-Verbände der Grafschaft zu präsentierenden Mitglieder des Herrenhauses, vom 10. November 1865.“ Bei der Wichtigkeit dieser Verordnung, welche wahrscheinlich in der bevorstehenden Landtagssession zu lebhaften Diskussionen führen und die bereits früher vielfach ventilierte Frage über die Rechtsbe- ständigkeit des Gesetzes vom 9. Mai 1853 auf's Neue an- regen wird, seien wir dafüre vollständig:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen &c. Nachdem Wir beschlossen haben, die im § 6 der Verordnung wegen Bildung der Ersten Kammer vom 12. October 1854 (Gesetz-Samml. S. 541) gewachten Vor- schalte in Betriff der Bildung der Verbände des alten und des befestigten Grundbesitzes — Landhofs-Bezirke — so wie in Betriff der Ausübung des Präsentationsrechts seitens dieser Verbände und der Provinzial-Verbände der Grafschaft zu erledigen und zu diesem Ende die hierüber in dem Reglement vom 12. October 1854 und in unserem Erste vom 5. November 1861 eingegangenen Bestimmungen zusammenzuholen und beiseitweise abzuändern, verordnen Wir Stelle derselben auf Grund des Gesetzes, betreffend die Bildung der Ersten Kammer, vom 7. Mai 1853 (Gesetz-Sammlung S. 181), was folgt:

§ 1. Für die nach der anliegenden Nachweisung zu bildenden Landhofs-Bezirke des alten und des befestigten Grundbesitzes sind zur Präsentation zu wählen: in der Provinz Preußen 15, in der Provinz Brandenburg 15, in der Provinz Pommern 13, in der Provinz Sachsen 18, in der Provinz Polen 7, in der Provinz Sachsen 10, in der Provinz Westphalen 4, in der Provinz Rheinland 5.

§ 2. Zum alten Grundbesitz sind solche Rittergüter zu zählen, welche zur Zeit der Präsentation seit mindestens fünfzig Jahren im Besitz einer und derselben Familie sich befinden.

§ 3. Zum befestigten Grundbesitz gehören solche Rittergüter, deren Vererbung in der männlichen Linie durch eine besondere Erbordnung (Nobilität, Majorat, Minorat, Seniorat, Fideicommiss, fideicommissarische Substitution) gesichert ist.

§ 4. Um an der Ausübung des Präsentationsrechts in den Landhofs-Bezirken, so wie in den Grafschaften zu teilnehmen zu können, sind die zur Mitgliedschaft des Herrenhauses nach § 7 der Verordnung vom 12. October 1854 notwendigen Eigenchaften mit der Maßgabe erforderlich, dass ein Lebensalter von 25 Jahren genügt.

§ 5. Die Mitglieder des Herrenhauses mit erblicher Präsentation nehmen an den Wahlen in den Verbänden der Grafschaft nicht Theil, ebenso wenig an denen der Landhofs-Bezirke. Dagegen sind diejenigen Mitglieder der Grafschafts-Verbände, welche vermöge der Besitztheit ihres Rittergutsbezeichens zu den Wahlen in den Landhofs-Bezirken be- hält, berechtigt, auch an diesem Theil zu nehmen.

§ 6. Befindet sich ein Rittergut, dessen Besitz zur Teilnahme an den Wahlen in den Grafschafts-Verbänden oder Landhofs-Bezirken befähigt, in Mitbesitz mehrerer Per- sonen, so haben dieselben bei der Wahl nur eine Stimme, gewogen je nach ihnen, unter Voraussetzung der übrigen Erfordernisse, wählbar ist.

§ 7. Wer vermöge seines Grundbesitzes in verschiedenen Grafschafts-Verbänden oder Landhofs-Bezirken zur Wahl be- rechtigt ist, hat die Befugnis, an derselben in jedem dieser Verbände oder Bezirke Theil zu nehmen.

§ 8. Die Präsentationswahlen der Grafschafts-Verbände und der Landhofs-Bezirke sind auf Mitglieder des betref- fenden Verbandes oder Bezirks zu richten.

§ 9. Bei dem Wahlverfahren sind die Vorrichtungen des Reglements über das Verfahren bei den ständischen Wahlen vom 22. Juni 1842 (Gesetz-Samml. S. 213) anzuwenden. Jedes ist eine Präsentationswahl in Zukunft nur dann für gültig vollzogen zu erachten, wenn an derselben mindestens zehn zur aktiven Wahl befähigte Rittergüter-besitzer daran genommen sind.

§ 10. Die Aufstellung und Fortführung der Verzeich- nisse der Wahlberechtigten, die Feststellung des Ortes und Tages der Wahl und die Ernennung des Wahlkommissars liegt dem Oberpräsidenten ob.

§ 11. Sind in einem Landhofs-Bezirk weniger als zehn zur aktiven Wahl befähigte Besitzer vorhanden, so wählen dieselben vereinigt mit dem vom Oberpräsidenten zu be- stimmenden nächsten Landhofs-Bezirk, in welchem sie mindestens zehn zur aktiven Wahl befähigte Besitzer befinden, nur die von dem letzteren zu präsentirenden Anzahl von Mit- gliedern.

§ 12. Abänderungen der gegenwärtigen Verordnung, so wie der Verordnung wegen Bildung der Ersten Kammer vom 12. October 1854, können gemäß Artikel 1 des Ge- setzes, betreffend die Bildung der Ersten Kammer, vom 7. Mai 1853 fortan nur durch ein mit Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie zu erlassendes Gesetz vorgenommen werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigendienstlichen Unterschrift und bezeichnetem Königlichen Siegel.

Gegeben Berlin, den 10. November 1865.

(L. S.) Wilhelm.

Gr. v. Bismarck-Schönhausen. v. Bodenfels-Höhenberg. v. B. v. Bismarck. v. Schönhofen. v. Bodelschwingh. v. B. v. Bismarck. v. Thyen-Lippe. v. Wühr. Gr. zur Lippe. v. Selchow. Gr. zu Eulenburg.

Es folgt sodann die Nachweisung der Landhofs-Bezirke zur Wahl der für den alten und den befestigten Grundbesitz zu präsentirenden Mitglieder des Herrenhauses.

Nachdem der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Brüggemann auf sein Ansuchen von der feineren Theilnahme an den Geschäftens des Disziplinarhofes für die Dienstgehege der nicht ritterlichen Beamten entbunden worden ist, ist der Geh. Regierungsrath Graf von Schleiss zum Mitglied des Disziplinarhofes ernannt worden.

Die „N. V. B.“ lädt in ihren Wahlpartikeln an

Destreich fort, die bei der Urteilsetzung, welche über die wahren Beziehungen zwischen Österreich und Preußen verbreitet ist, vorsichtig beachtet werden. In diesem neuesten Artikel heißt es, nachdem von der abwartenden und nicht gerade freundschaftlichen Haltung Frankreichs und Russlands die Rede gewesen ist, weiter:

Und Österreich? Es schwankt — so sagen sie ge-

meintin — zwischen den Entschlüssen: entweder seinen Einfluss in Deutschland aufzugeben und sich mit seiner Entwicklung nach dem Osten zu wenden — oder aber in einen Vernichtungskampf mit Preußen einzutreten und durch die Bekämpfung dieses Rivalen seine frühere Stellung in Deutschland wieder zu gewinnen. Daß man in Wien noch schwanken möge, das sehen wir allerdings; doch würden wir an den bekanntesten Scharfschützen des kaiserlichen Kabinetts irre werden, wenn es die obigen Entschlüsse wären, zwischen denen man schwanken könnte. Es wird nur weniger Wert gelegt, um dies für jeden Mann verständlich darzulegen. Andernfalls machen ist die „ungarische Frage“ zur Zeit die dominante des inneren

Zambesi zu ungefähr an, wo die Wasserfälle sich befinden, süd-südwestlich von Zambesi.

Im Jahre 1851 war der Engländer Dowell, der 200 Meilen von den Fällen entfernt von ihnen sprach, berichtet, dass auf zwei Jagdreisen ihnen nie gekommen, aber besagt datte auch er nie mit.

Im Jahre 1855 hatte Livingstone sich nur zwei Tage an den Fällen aufgehalten. Die geographischen Ortsbestimmungen, die Baumkultur, in der er auf der Gartineinfel den eingeborenen Unterweisung gab, vorzüglich die Begleitung von 200 Molosos nahmen ihn so in Auftrag, daß er nur den halb von der oberen, nord-westlichen Seite bestiegte und eine genauere Erforschung auf eine spätere Gelegenheit versporen mußte.

Die Breite des Zambesi von dem halb bestiegenen Livingstone aus 1860 Jards oder ca. 3800 Fuß. Er fügte bei, sie möge wohl einige Jards mehr betrügen, er habe aber gern an dieser Stelle fest, weil sie zugleich das Jahr begleiten, in der zweit eine genaue Untersuchung des Sturzes stattgefunden habe. Die Tiefe des Wassers vor dem Scharfen, ausgezehrten Ende des oberen Fließbettes ist von wechselnder Tiefe und die Höhe des Sturzes 310 Fuß. Der Weitlauf der bei 1000 Jards Breite höchstens 80, der Niagara bei 2226 Fuß Breite 164 Fuß.

Aber man wird sich von der Großartigkeit des Zambessialles eine entzückendere Vorstellung machen, wenn man jenseit seiner Eigentümlichkeit kennen gelernt hat. Den Rheln und der St. Lorenz haben dadurch ihren plötzlichen Abschlag zu Stande gebracht, das sie vorher nur etwas abschwungiges Bett rauhwalzig weiter und weiter auspuften, ob jenseit ein kleiner an dann steis beworteter steiter Aufall der steilen Schwelle und damit allmählig auch der äußerlich wahrscheinliche Abbruch des Wassers in die Tiefe entstehen. So befinden sich unterhalb dieser Fälle viel und lang ausgewichene Runden, die sich in der Richtung zu Berg noch länglich vergrößern.

Ganz anders verhält sich's mit dem Zambesi, der in seiner Abfahrt von Norden nach Süden sich von Seiten kein abschwungenes Bett gebaut haben kann, sondern sich in wechselseitiger Breite dem Weire genähert hat, vielleicht erst weit abwärts durch Stromschnellen gerissen, wie sie bei Kettwoda vorkommen. Das Niveau des Fließbettes oberhalb und unterhalb der Stelle, wo

Großstädte in Österreich; unweigerlich wird ihr endlicher Auftrag auch für die auswärtige Politik des Wiener Kabinetts von maßgebender Bedeutung sein. Prüfen wir deshalb die Möglichkeiten, welche sich hier darbieten, so dürfte das Wohlgefallen des Ausgleichs, nachdem man die ungarnische Nationalität ins Gewebe gerufen, die auswärtige Action Österreichs für die nächste Zeit paralytieren. Anders dagegen ist es freilich zu stehen, wenn man selbst den höchsten gelösten Forderungen der Magyarer nachzugeben entschlossen ist. In diesem Falle würde man allerdings auf eine sehr bereitwillige und nachhaltige Unterstützung gegen Preußen zu rechnen haben; was aber würde das Ende sein?

— Scheinbar wird man in Wien vergessen haben, daß Preußen schon einmal als der Vertreter des Deutschen Reichs in Österreich gegenüber gestanden; schwerlich wird man sich darüber täuschen, daß nichts so sicher den Schwerpunkt Österreichs nach Osten verlegen würde, als ein Krieg gegen Preußen unter den Auspicien des Magyarenthums. Wir machen hieraus die Schlussfolgerung, nicht allein, daß seit Preußen sich Österreich gegenüber nicht jeder Richtung in der günstigeren Position befindet, sondern auch, daß ein definitiver Bruch Österreichs mit Preußen gerade dessen deutliche Elemente und dessen Stellung in Deutschland auf das Entgegenteil geführt würde. Die weitere Konsequenz, welche sich daraus ergibt, ist unschwer festzustellen.

— Dr. Badermaz, Mitarbeiter bei der Nationalzeitung, ist wegen Aufzeichnung und Verbreitung der Rede, welche der Abgeordnete Dr. Jacoby jetzt zu Königsberg 6 Monate im Gefängnis zubringt, zu 4 Monaten verurteilt, welche auch er jetzt verbüßt. Die von ihm nachgeführte Erstaunlichkeit, die Schengen zu Spanien bezüglich zu dürfen, ist ihm nicht gewöhnt worden. Er hat also hier ins Gefängnis wandern müssen, wo durch die Haushaltung der wegen politischer Vergangenheit verurteilte Schriftsteller, der s. g. Staatsgefangene, dem geweihten Verdorfer gleichgestellt ist; z. B. ist für Alle nur bis Abends 6 Uhr der Gebrauch von Licht gestattet. In solchen Dingen herrscht im Staate Preußen große Ungleichheit vor dem Gesetze. Nur mit großer Mühe hat er, Badermaz, es erreicht, daß ihm das Leben der Nationalzeitung gefährdet wurde. Zur Befreiung seiner Leserschaften schafft aber darf sein täglicher Aufwand die Summe von 12 Gr. nicht übersteigen.

— Die Anerkennung Italiens durch Württemberg ist bestimmt, wenn nicht schon erfolgt. Von München aus wird mit Bestimmtheit versichert, daß Bayern seit der direkten Anerkennung Italiens beschlossen habe und Sachsen erst als dann mit der Anerkennung gelegentlich des Handelsvertrages nachgefolgt sei.

— Nach den „Annales du commerce extérieur“ sind die Wirkungen des deutsch-französischen Handelsvertrages bei der kurzen Zeit, die er in Kraft ist, noch zu wenig zu übersehen, um jetzt schon ein Urteil fällen zu können. Im Gangen ist die Ausfuhr von Deutschland nach Frankreich größer, als diejenige von Frankreich nach Deutschland. Unter den Artikeln, deren Einfuhr in Frankreich bedeutend zugewonnen hat, befinden sich auch namentlich weisspäthlicher Stahl, Maschinen, Achsen und Räder für Eisenbahnen, so daß daraus hervorgeht, daß auch in diesen Gegenständen die deutsche Industrie die Konkurrenz mit fremden Nationen nicht zu scheuen braucht.

— Die Rübenzucker-Industrie gewinnt in Preußen immer mehr an Ausdehnung. So hat sich die Zahl der Fabriken, die sich mit der Ausbeutung dieses Industriezweiges beschäftigen, im Laufe der letzten beiden Jahre vervielfacht, während die Zahl der Steuer-Aufseher für die von

Die Bismarck-Schönhausen. v. Bodelschwingh. v. B. v. Bismarck. v. Thyen-Lippe. v. Selchow. Gr. zu Eulenburg.

Es folgt sodann die Nachweisung der Landhofs-Bezirke zur Wahl der für den alten und den befestigten Grundbesitz zu präsentirenden Mitglieder des Herrenhauses.

Nachdem der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Brüggemann auf sein Ansuchen von der feineren Theilnahme an den Geschäftens des Disziplinarhofes für die Dienstgehege der nicht ritterlichen Beamten entbunden worden ist, ist der Geh. Regierungsrath Graf von Schleiss zum Mitglied des Disziplinarhofes ernannt worden.

Die „N. V. B.“ lädt in ihren Wahlpartikeln an

Destreich fort, die bei der Urteilsetzung, welche über die wahren Beziehungen zwischen Österreich und Preußen verbreitet ist, vorsichtig beachtet werden. In diesem neuesten Artikel heißt es, nachdem von der abwartenden und nicht gerade

freundschaftlichen Haltung Frankreichs und Russlands die Rede gewesen ist, weiter:

Und Österreich? Es schwankt — so sagen sie ge-

meintin — zwischen den Entschlüssen: entweder seinen Einfluss in Deutschland aufzugeben und sich mit seiner Entwicklung nach dem Osten zu wenden — oder aber in einen

Vernichtungskampf mit Preußen einzutreten und durch die Bekämpfung dieses Rivalen seine frühere Stellung in Deutschland wieder zu gewinnen. Daß man in Wien noch schwanken möge, das sehen wir allerdings; doch würden wir an den bekanntesten Scharfschützen des kaiserlichen Kabinetts irre werden, wenn es die obigen Entschlüsse wären, zwischen denen man schwanken könnte. Es wird nur weniger Wert gelegt, um dies für jeden Mann verständlich darzulegen. Andernfalls machen ist die „ungarische Frage“ zur Zeit die dominante des inneren

Zambesi zu ungefähr an, wo die Wasserfälle sich befinden, süd-südwestlich von Zambesi.

Im Jahre 1851 war der Engländer Dowell, der 200 Meilen von den Fällen entfernt von ihnen sprach, berichtet, dass auf zwei Jagdreisen ihnen nie gekommen, aber besagt datte auch er nie mit.

Im Jahre 1855 hatte Livingstone sich nur zwei Tage an den Fällen aufgehalten. Die geographischen Ortsbestimmungen, die Baumkultur, in der er auf der Gartineinfel den eingeborenen Unterweisung gab, vorzüglich die Begleitung von 200 Molosos nahmen ihn so in Auftrag, daß er nur den halb von der oberen, nord-westlichen Seite bestiegte und eine genauere Erforschung auf eine spätere Gelegenheit versporen mußte.

Die Breite des Zambesi von dem halb bestiegenen Livingstone aus 1860 Jards oder ca. 3800 Fuß. Er fügte bei, sie möge wohl einige Jards mehr betrügen, er habe aber gern an dieser Stelle fest, weil sie zugleich das Jahr begleiten, in der zweit eine genaue Untersuchung des Sturzes stattgefunden habe.

Die Tiefe des Wassers vor dem Scharfen, ausgezehrten Ende des oberen Fließbettes ist von wechselnder Tiefe und die Höhe des Sturzes 310 Fuß. Der Weitlauf der bei 1000 Jards Breite höchstens 80, der Niagara bei 2226 Fuß Breite 164 Fuß.

Aber man wird sich von der Großartigkeit des Zambessialles eine entzückendere Vorstellung machen, wenn man jenseit seiner Eigentümlichkeit kennen gelernt hat. Den Rheln und der St. Lorenz haben dadurch ihren plötzlichen Abschlag zu Stande gebracht, das sie vorher nur etwas abschwungiges Bett rauhwalzig weiter und weiter auspuften, ob jenseit ein kleiner an dann steis beworteter steiter Aufall der steilen Schwelle und damit allmählig auch der äußerlich wahrscheinliche Abbruch des Wassers in die Tiefe entstehen. So befinden sich unterhalb dieser Fälle viel und lang ausgewichene Runden, die sich in der Richtung zu Berg noch länglich vergrößern.

Ganz anders verhält sich's mit dem Zambesi, der in seiner Abfahrt von Norden nach Süden sich von Seiten kein abschwungenes Bett gebaut haben kann, sondern sich in wechselseitiger Breite dem Weire genähert hat, vielleicht erst weit abwärts durch Stromschnellen gerissen, wie sie bei Kettwoda vorkommen. Das Niveau des Fließbettes oberhalb und unterhalb der Stelle, wo

jezt der Fall ist, muß vor vermuhtlich nicht sehr langer Zeit ziemlich in gleicher Höhe gelegen haben. Auf den mächtigen Wasserfällen, über welche unterhalb des jetzigen Sturzes der Zambesi fließt, sind jetzt Baumgruppen umgesponnen, unterhalb mit großen und kleinen Rosenpalmen.

Durch gewaltige Bewegungen, welche sie aus dem Gewinner auf die Oberfläche vorstiegen, sind nun in einer noch zu ermittelnden Zeit, unermüdlich diese Einschlüsse in die Säatläger gerissen, welche den steilen Untergrund dieses Landstriches bilden, Berghänge des Gesteins, oberlich bis zu Tausend Fuß Tiefe und in mehrfachem Schachte quer durch das alte Zambesibett hinlaufend. Diese Bodenverschiebung und Felszerstörung muß ja von ganz außerordentlicher Art und einem Naturereignis erster Größe gewesen sein, noch bedeutsamer als der Sturz des Zambesi an sich.

Zum Beispiel: die drei Wasserfälle in den Abgründen des unergründlichen Riffes fallen. Wie tief er war, wenn er 1860 Jards tief war, also die ganze Flutbreite, so mußte er doch sonst ausgefüllt sein, denn seine obere Breite betrug und beträgt noch Livingstones Menge mit dem Seitenstrom an der Gartineinfel nur 80 Jards und an seiner breitesten Stelle weniger.

Wunderbare Erscheinung! Die in breiter Fläche sich vorwiegende Wasserfläche wurde gewungen, sich gewissermaßen auf eine Kante zu stellen, wie eine Eisgrube, der Art, daß die Wasser der östlichen Seite in die Tiefe sinken, daß die frühere Oberfläche die Böschung wurde, aber gewiß nur für kurze Momente. Denn wie der Bismarckstrud der Wasserfall ein laum breiter machte war, mußte die nahe gegenüberliegende Felswand durchbrochen werden und zwar um so leichter, als viele Felssäulen, die verdeckt waren, sich aus dem Wasser lösten. Wie tief er war, wenn er 1860 Jards tief war, also die ganze Flutbreite, so mußte er doch sonst ausgefüllt sein, denn seine obere Breite betrug und beträgt noch Livingstones Menge mit dem Seitenstrom an der Gartineinfel nur 80 Jards und an seiner breitesten Stelle weniger.

Wunderbare Erscheinung! Die in breiter Fläche sich vorwiegende Wasserfläche wurde gewungen, sich gewissermaßen auf eine Kante zu stellen, wie eine Eisgrube, der Art, daß die Wasser der östlichen Seite in die Tiefe sinken, daß die frühere Oberfläche die Böschung wurde, aber gewiß nur für kurze Momente. Denn wie der Bismarckstrud der Wasserfall ein laum breiter machte war, mußte die nahe gegenüberliegenden Felswand durchbrochen werden und zwar um so leichter, als viele Felssäulen, die verdeckt waren, sich aus dem Wasser lösten. Wie tief er war, wenn er 1860 Jards tief war, also die ganze Flutbreite, so mußte er doch sonst ausgefüllt sein, denn seine obere Breite betrug und beträgt noch Livingstones Menge mit dem Seitenstrom an der Gartineinfel nur 80 Jards und an seiner breitesten Stelle weniger.

Diese Durchbruchsstelle befindet sich 1170 Jards vom westlichen und 600 Jards vom östlichen Ende des ersten Einschlusses,

\* Aus den dritten Kurzten erschienenen Fortsetzung des bekannten Werkes: Forschungsreisen in Central-Afrika (verausgegeben von Dr. Ed. Schauburg, III. Band, Süd-Afrika, Kap. M. Schauenburg & Comp.), nach den neuesten Reiseberichten Livingstones frei bearbeitet.

diesen Habilen zu entrichtenden Staatssteuer allein um 26 in diesem Jahr vermehrt werden müsste; außerdem sind auch zwei Ober-Kontrolleure neu angestellt worden, so daß die Zahl der gegenwärtig bei der Beaufsichtigung der Rübenzucker-Steuern beschäftigten Steuerbeamten auf nicht weniger als 626 Personen, nämlich 16 Ober-Steuer-Kontrolleure und 612 Steuerausseher beläuft.

— Der Verfasser der „Propos de Labienus“ August Rogeard, wird, bevor er nach London geht, hier auf einige Zeit verweilen.

— Die Rechts-rheinische Bahn, wou die Rh. Eisenbahn-Gesellschaft die Concession erhalten hat, soll schon in 2 Jahren den Verkehr übernehmen werden. So meldet die „B. B.“

— Die hiesige Baupolizei enthaltet zur Sicherstellung des Publikums gegen sinnreiche Einsätze eine energische Thätigkeit und geht mit un Nachlässigkeit Streng mit Rümmung aller Gefahr drohender Gebäude vor. Am Donnerstag wurde ein vor 3 Jahren in der Brüsseler Straße neu erbaut Haus mit Stühlen verlassen. Die Bewohner, an der Spitze ein Restaurant im unteren Stockwerk, verließen das Haus. Einem andern Hause in der Friedrichstraße erging es ebenso.

— Ein hiesiger Mauerpolicier mache bei Besprechung der leichten häuslichen Häuserfälle folgende Bemerkung:

„Ein anderer wichtiger Ueberstand, welcher noch nirgends hervorgehoben worden ist, besteht fachlich in dem Format der Mauerscheine; das richtige Format derselben soll 10 Zoll lang, 5 Zoll breit und 2½ Zoll hoch sein, statt dessen werden sie jetzt fast überall nur 8½ Zoll lang, 4½ Zoll breit und 2½ Zoll hoch angefertigt; eine drei Steine starke Mauer wird dadurch gleich 4½ Zoll schwächer, und das die bei Putzern und Wässern, welche eine bedeutende Last zu tragen haben, sehr viel ausmacht, sieht wohl auch der ein, den vom Bauen gar nichts versteht. — Auf diesen Ueberstand die Aufmerksamkeit der Behörden zu lenken, halte ich für meine Pflicht; wie leicht wäre hier Abfallen zu lassen, wenn das Verbot erlassen würde, daß keine Siegel einen anderes als das vordirschämmige alte Wagn fabrikieren dürfte.“

Die Sage dürfte alle Beachtung verdienen.

(Holsteins Handelsflotte.) Am 1. Januar 1864 besaß Holstein 1593 Fahrzeuge mit einer Tragfähigkeit von 28,975½ Lasten à 5000 Pfund oder 75,336 Tonnen zu 2000 Pfund, darunter 7 Dampfschiffe von zusammen 82½ Lasten. Die größte Tragfähigkeit hat Blonien mit 26½ Lasten (26,00 p.C.), dann folgen Altona mit 6657½ Lasten (22,00 p.C.), Rendsburg mit 2607½ Lasten (9,00 p.C.), Glindhorn mit 1927½ Lasten (6,00 p.C.), Kiel mit 1893½ Lasten (6,00 p.C.) und Heiligenhafen mit 1350½ Lasten (4,00 p.C.). Die übrigen Orte haben weniger als 1000 Lasten.

— Bekanntlich sind die Preise des Silbers in den letzten Jahren gestiegen und befinden sich noch in fortwährendem Steigen. Dies hat eine nicht geringe Vermehrung der Ausgaben bei der königl. Münze zur Folge gehabt. Während nämlich im verflossenen Jahre noch 29 Thlr. 21 Sgr. für das Pfund sein Silber geprägt wurde, muß in diesem Jahre schon 29 Thlr. 23 Sgr. dafür aufgewandt werden. Da nun aber zum Betrieb der Münze, resp. zum Prägen des nettwertdigen Silbergeldes (50,000 Zweihalerstücke, 2,500,000 Thalerstücke, 600,000 Tünibergroschenstücke, 2,160,000 Zweigroschenstücke, 2,100,000 Silbergroschen und 600,000 Schell) 97,718 Pfund sein Silber erforderlich sind, so beläuft sich die Summe, welche in diesem Jahre zum Aufbau derselben mehr verwandt werden muß, auf 97,718 Mal 2 Sgr. = 6514 Thlr. 16 Sgr.

— Durch eine vor kurzem erfolgte Entscheidung hat das Obertribunal die Ansicht ausgesprochen, daß „die Unterschrift ein wesentliches Erfordernis einer Appellations-Anmeldung schreibt.“

— Die Prinzessin Alexandrine erhält von ihrer Mutter, der Prinzessin Marianne der Niederlaube, zur Mütze eine Herrschaft in Schleswig und aufgerufen 7 Millionen Thaler, doch soll die Summe einen eisernen Bestand bilden, von dem nur die Zinsen verausgabt werden können.

Billau, 14. Nov. Gestern Abend, wird der „Königl. Sta.“ geschrieben, gelangte die Nachricht an das hiesige Königl. Postbüro, daß Nachmittags 3½ Uhr bei Garzepellen ein Schiff gestrandet sei, dessen Beladung geborgen werden müsse. Der stellvertretende Posten-Commandeur, der königl. Ober-Post-Claasen, eilte mit den Schloßhauern, Niemann und Behrens nach der 3 Meilen nordwärts entfernten Strandungsstelle, konnte mit der Rettung der Be-

der also eine Gesamtänge von 1770 Yards hat. Der Wasserzug ist ihr gegenüber jetzt am deneuvenden, wie denn auch die Düne an dieser Stelle am höchsten und breitesten aufsteigt. Die Wasserfläche, vorzugsweise hinter gerissen, daß weitwärts die Entfernung zweier Inseln unmittelbar am Ende des Abschlusses zwischenliegen. Die größte Insel liegt steil in der Mitte des Flusses und heißt Zierau, die kleinere, Boraua, liegt zwischen ihr und dem westlichen Ufer.

Aber folgen wir, was ja immer das Beste sein soll, zunächst dem Strom weiter. Mit unerträglichem Bogen und Raufen und mit unbeschreiblichem Umhümen, der allerdings nur auf der Oberseite sichtbar ist, aber um so begeisterter wird, wenn man bedenkt, daß er im rechten Winkel erfolgt, wendet sich das vom Westen und Osten nach der Durchbruchsstelle gerückte Wasser in den kleinen tiefen Durchbruch und kommt nach einem Lauf von 130 Yards in den weiten Rio des Grunddeltas. Hier ist das Gewässer ein bedeutendes, denn die zweite Wasserflucht liegt tiefer, als die erste und mit ihr fast parallel, so daß das Wasser wieder im rechten Winkel und zwar nach Westen hin abgleiten muß.

Diese zweite Schlucht liegt sich auch nach Osten hin fort, erhebt sich aber dort und mit dichten Bäumen bedeckt.

Der Durchbruch nach dem östlichen Ufer zu bildet der gesprengte Saal eine Landzunge oder ein Vorgebirge, das etwa 1170 Yards Länge und an der Landseite 416 Yards Breite hat und meist hoch und mit Bäumen bewachsen ist. Die Spitze nach dem Durchbruch zu ist an einer Stelle so schmal, daß sie nicht ohne die größte Leidensgefahr bis zu ihrem Ende betreten werden kann. Um diese Spitze windet sich das Wasser in keiner Stromschiene in den zweiten Rio, durchsetzt ihn wie im Schuß, um an der Seite des ersten Vorgebirges in spitzem Winkel um die Spitze eines zweiten Vorgebirges und in eine dritte Schlucht, eine dritte Berbung des Basaltlagers zu gelangen und wieder nach Osten hin zustromen.

Diese zweite Landzunge, die sich von Osten her mit der Spalte nach Westen erstreckt, zeigt nicht bloss drei Abnugspitzen, sondern auch eine von menschlicher Hand erbaute Parke. Die Einfahrt vor dem grandiosen Naturwunder muß also auch in der Seele eines Schwarzen des Gedankens gereift haben, in

sichung bei der eingetretenen Fünftausend aber erst bei Tageshöhe heute frisch vorgesehen. Nach eins vergleichbaren Versuchen mit einem vorzüglichen, großen Fischbock gelang der zwölften unter Leitung des re. Claggen mit aufspernster Unterführung der anderen drei Booten und zehn Gardepeßler braver Fischer die Rettung von sechs Schiffsteuten, dann mißlang der dreizehnte Versuch und beim vierzehnten wurde der Kapitän und der letzte der Leute an Land gebracht. Die Berger, die bei der hohen Brandung bei jedem Versuch mutig ihr Leben wagten, verdienten das äußerste Lob und die möglichste Anerkennung. Das gestrandete Schiff ist die mit einer Ladung Holz von Memel nach Hull ausgegangene englische Brig „Birby“, Kapitän John Eason aus North Shields. Es ist total wack und ein Theil der Ladung bestiegen.

Schleswig, 19. Nov. Vom Circular der hiesigen Post-Direction sind die „Kielser Zeitung“, die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ und die „Fryebeder Nachrichten“ durch Verfügung des Herrn v. Jelitz vom 17. d. J. ab für den ganzen Umlauf des Herzogthums Schleswig verboten.

Frankfurt, 19. Nov. Eine in der gestrigen Bundesversammlung vor der geschäftlichen Behandlung des mittelstaatlichen Antrags von Westfalen und Preußen abgelegte gemeinsame Erklärung ging dahin, daß sie ihre Abstimmung zur Einverleibung Holsteins als immer noch bestehend bezeichneten, obwohl die Ausübung der Souveränität über Holstein inzwischen auf den Kaiser von Österreich übergegangen sei; die Bezeichnung des Zeitpunkts der Einverleibung müßten sie sich jedoch aus Opportunitätsgründen vorbehalten.

Befindend den zweiten Theil des Antrags, die Einverleibung Schleswigs in den Bund, so liege eine Erörterung darüber gegenwärtig weder im Interesse der Sache selbst, noch in dem der Großmächte. Am Schlusse ihrer Erklärung beantragen die Vormächte, den mittelstaatlichen Antrag den holsteinischen Auschuß zurückzuwerfen, was mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen wird. Die antragstellenden Mittelstaaten gaben hierauf die Erklärung ab, daß sie unter Wahrung der Kompetenz des Bundes bezüglich der Entscheidung der Gebietsfrage sicher auf eine weitere Behandlung ihres Antrags am Bunde verzichten. Auch diese Erklärung wird dem holsteinischen Auschuß zugewiesen.

Das „Fr. Journ.“ bemerkt hierzu: Man spricht immer von den deutschen Mittelstaaten bei der schleswig-holsteinischen Sache; in Wahrheit sind es aber nur einige der Mittelstaaten, welche die Opposition gegen die Vormächte bilden. Das ist ja gerade das Klägliche, daß die Mittelstaaten nicht einmal unter sich zusammenhalten. So ist dann auch in der gestrigen Bundesversammlung die vormalmäßliche Peilstaff mit 8 gegen 7 Stimmen wieder Siegerin geblieben, und Bayern, Sachsen und Darmstadt handelten nur durchaus tacit, wenn sie ihren Antrag nicht mehr länger aufrecht erhalten. Das Gewissen ist nun salviert, und das war wohl für die Herren Antragsteller von Anfang an der eigentlich bestimmte Grund zu einem Schritt, dessen Erfolgslosigkeit sie selbst sicher am besten voraus genutzt haben.

Mainz, 17. Nov. Heute wurde ein interessanter Prozeß durch den großz. Obergerichtshof entschieden. Der hiesige Händler Herr war bekanntlich wegen eines farbenfleckigen Vertrages, welchen er im letzten Winter in der „Karrhalle“ gehalten, in Untersuchung gezogen worden. Es sollte in seiner Rede den Frankfurter Fürstensongezug beleidigt haben. Da erster Infanz war ein freisprechendes Urteil ergangen, wogegen die Staatsanwaltschaft Appellation eingezogen. Das Obergericht bestätigte heute nach langer Verhandlung das freisprechende Urteil der ersten Instanz.

Prag, 15. Nov. Über den ihm erwähnten Feuersatz wird berichtet: In der Nacht auf gestern wurde eine über 20 Klafter lange Strecke der Staatsbahn etwa 100 Klafter außerhalb der Station Lieblich gegen Kralup zu durch herabgestürzte Feldmauern verschüttet. Der in der Nacht auf gestern von Prag nach Bodenbach abgegangene Postzug Nr. 39 sollte die Station Lieblich nach 1 Uhr Morgens passieren. Der Zug verzögerte sich jedoch und passierte erst gegen 2½ Uhr Morgens diese Station. Als der Zug sich etwa 100 Klafter außerhalb der Station bewegte, erscholl plötzlich ein fürchterliches Geräusch und eine Erdschütterung, wie von einem Erdbeben, zugleich stürzte ein ungeheure Feldblock, begleitet von mehreren tausend kleinen Trümmerknäppen vor der Maschine auf die Bahn, so daß eine Strecke von 30 Klaftern sommt der unterhalb derselben führenden Fahrstraße und dem knapp am Ufer befindlichen Treppelweg

durchsetzte als Gremit seine Tage in ruhiger Beschaulichkeit zu verdringen.

Der Fluß hat es aber nicht so gut. Von der Spitze des zweiten Vorberges gesessen, erschien er von felsigerem Karbon, eng in seinem Bettelrohr zusammengepreßt und unter den Befeuern in einer Tiefe von 400 Fuß wie ein schlängelndes Angstrom dargestellt. Aber wieder muß er sich wenden und an einem dritten schmalen Vorberge sich in einen vierten nach Westen zu degeben, alles in unruhiger Stromgeschwindigkeit.

Weiter abwärts verfolgte Livingston den Strom nicht aber erkannte von fernher, daß er sich noch um ein anderes Bettelrohr zu drehen und wieder nach Osten zu stromen batte. So weit er diese Schlucht durchschrie, waren sie überall steil und steil, überall harter Kalk und voll Torturen für den frommen Zambe, wie der Adenstrom und der St. Lorenz sie nicht durchwaten waren. Es ist gewiß nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß das Wasser, welches nach dem Zille in einer Welle, wie es nicht wieder auf dem Erdwall vorwärts, emporgerissen und in 2–300 Fuß hohen Dünnsäulen emporgetrieben wird, an der Durchbruchsstelle in die topfste, vielleicht dreifache Tiefe herabgesetzt wird, um die ungemessene Tiefe des nötigen Raum zur Genüge zu haben, der ihm wegen der Enge der Schlucht auf der Oberfläche so überaus fehlt. Der Fluß läuft eben wie auf die Seite gestellt, weiter und zieht deshalb auf seiner Oberfläche eine eigenartig wirlende und unheimlich waltende Bewegung. Diese Bewegung ist von grauenzerriger Bedeutung.

Gedanken, ein Dodingstein mit verborgener, aber ungebührer Gewalt.

Daher wir aus dem Gelegten eine Vorstellung von der Eigentümlichkeit des Zimbalstales gewonnen, so werden wir diese Großartigkeit erst begreifen, wenn wir aus der ersten von Westen nach Osten reichenden Landzunge bis zu dem Durchbruch dringen und den Fall in seinen manigfachen Einzelheiten in Augenschein nehmen. Wir befinden uns in einem Regenbogen, zwischen ewig grünen Bäumen und Gräsern, und haben je nach dem Stande der Sonne zwei- und dreifache Regenbögen zugleich zu bewundern.

(Schluß folgt.)

verschüttet wurde. Der Zugführer konnte die Gewalt des Zuges nicht mehr hemmen, und so rannte der Zug mit voller Kraft in das Geröde. Bei diesem Unfälle wurden die Maschine und vier Wagen stark beschädigt, zwei Waggons schoben sich ineinander und wurden ganz zertrümmert. Zum Glück wurde von dem Betriebspersonale Niemand verletzt. Als die Maschine bereit war das Geröde anstieg und über die größten Trümmer aufstieß flog, versuchte der Heizer vor der Maschine abzupringen, der Maschinenführer aber, der eine staunenswerte Gesellsgegenwart bewies, hielt ihm mit voller Kraft den Arm zurück und rettete ihm durch das Leben. Die Güterbeschädigung auf der Strecke Prag-Bodenbach wurde bis zur Freimachung der Bahn eingestellt. Die Personenzüge verkehrten jedoch regelmäßig, da die Passagiere an der beschädigten Stelle mittels Rollen überflogen werden. Die Freimachung der Bahn erfordert umfassende Anstrengung und Vorsicht. Die immensen Feldtrümmer können nur durch Sprengungen der Bahn gesprengt werden. Die Vorhersage hierzu fingen gestern an und wurden die vergangene Nacht fortgeführt. Wenn nicht durch die Erhöhung der Sprengungen neue Feldmauern abstürzen, kostet man die Bahn nach zwei Tagen fahrbar zu machen.

Italien.

Florenz, 18. Nov., Nachm. (W. T. B.) Heute wurde das italienische Parlament durch den König in Person feierlich eröffnet. In der Thronrede erwähnt der König die guten Beziehungen seiner Regierung zu den auswärtigen Mächten. Italien sei nunmehr auch durch Spanien, Bayern und Sachsen anerkannt worden. Italien werde jetzt seiner Rang unter den europäischen Großstaaten einnehmen und mitwirken an dem Triumphe der Gerechtigkeit und der Freiheit. „Die Schwierigkeit, sagt die Thronrede weiter, beruht darin, daß das Gleichgewicht in den Händen herauftreten, ohne die militärische Stärke zu beeinträchtigen. Es ist schwierig, neue Opfer zu verlangen, aber der Patriotismus, aber das Volk wird es nicht schenken lassen. Sie werden die Kosten auf so gerechte und billige Weise wie möglich verteilen und gleichzeitig die öffentlichen Ausgaben einschränken. Italien mag sich von den Trümmern der Vergangenheit losfagen. Siehe Sie in den Kreis Ihrer Verantwortungen die Fragen über die Trennung der Kirche vom Staat und die Aufhebung der religiösen Körperschaften. Brechen neue und vermeidliche Kämpfe aus, so werden sich die Söhne Italiens um mich scharen. Vertrauen auf die Liebe meines Volkes, so das Tapferkeit meiner Armee werde ich das große nationale Werk zu Ende zu führen wissen, welches vollendet unser Nachkommen zu hinterlassen untiere Aufgabe ist.“

Frankreich.

Paris, 19. Nov. Der heutige „Moniteur“ sagt: Die für die Cadres der Armee beschlossene Reduktion wird 10,396 Mann umfassen. Die in diesen Cadres figurirenden Soldaten werden den bleibenden Compagnies, Escadrons und Batterien eingerichtet. Die Ersparung für das Budget von 1867 werde 12½ Millionen betragen.

In Paris ist der offensichtliche Widerspruch, in welchem das Dekret über die Armee-Reduktion zu dem Dementi steht, welches der Moniteur noch Tag zuvor über die Magazinregel gebracht, großes Aufsehen erregt. Was soll man mit offiziellen Blättern auch noch glauben, wenn es heute eine so wichtige Nachricht demontiert und morgen die offiziellen Rapport darüber bringt, als läge eine Jahreskritik dazwischen. Man erläutert sich den Verfall aus dem bestialen Kampfe, welcher zwischen Maréchal Randon, der von Reduktionen nichts wissen wollte, und Finanzminister Gouffet stattgefunden hat. Gouffet soll die Veröffentlichung des Decrets zu einer Kabinettstrafe gemacht haben.

Großbritannien.

London, 17. Nov. Die letzte Post von Befindlichen bringt die überraschende Nachricht eines Kriegs zwischen der Republik Chili und Spanien. Am 17. September erhielt plötzlich eine spanische Flotte unter dem Befehl des Admirals Pareja vor Valparaíso und verlangte Satisfaktion für verschieden angeblich der spanischen Regierung widerlabende Beleidigungen, so wie Auflösung über mehrere freie Punkte. Der Admiral schickte die betreffende Depêche der Regierung grade am 18. dem Justiztag der vor 50 Jahren stattgehabten Unabhängigkeit-Eskalation der Republik, die man im Begriff war festlich zu begehen, und der Minister von Chili lehnte die gestellten Forderungen peremptorisch ab. Daraus erklärte der Admiral die ganze Küste des Landes in Blockade-Zustand und die Regierung antwortete angemäßigt mit einer förmlichen Kriegserklärung, obgleich sie jenseitig ohne alle Hilfsmittel ist. Für den Handel des Landes, der in der höchsten Blüthe steht, wird dieses Ereignis die traurigsten Folgen haben, doch sind trotzdem die anwesenden fremden Diplomaten, namentlich die Gesandten von Frankreich, England und Amerika mit dem energetischen Benehmen des Ministeriums von Chili ganz einverstanden.

In Liverpool hat bereits ein Meeting angekündigt, daß die Befindlichen ihr Geschäft aufzugeben und ihre Geschäfte statthaft zu machen, die in einer Adresse an Lord Gladstone ihr Geschäft und ihre Erkrankung und ihre Erkrankung und den englischen Minister ersuchen, sofort die gegnenen Magazinregeln zum Schutz britischer Interessen an der Westküste von Süd-Amerika zu ergriffen.

Amerika.

Die Regierung der Vereinigten Staaten beabsichtigt noch weitere Reduktionen der Armee, so daß der Effektivbestand 60,000 Mann nicht übersteigen soll. Diese Zahl umfaßt alle Truppen, weiße, schwarze und freiwillige. — Auch die Marine wird allmälig vermindert, indem statt täglich hunderte von Seefeldern und Matrosen aus dem Dienst entlassen werden.

(Nachdruck.) Die neuesten Depêches melden, daß die Regierung von Washington nach Fort Monroe Oodre erhält habe, mit der Desarmierung der Kriegsschiffe einzuhalten.

In den letzten drei Monaten hat die Einnahme für Zölle die enorme Summe von 46,237,217 Dollars in Gold betraten.

Aus New-York, 9. Nov., wird gemeldet, daß die Convention von Georgia einen Antrag auf Anerkennung der Konföderationshuld verworfen hat. — Recht charak-

Gewalt des  
der Zug mit  
alle wurden  
bei Waggon  
getragen.  
Niemand ver-  
ließ die  
Anfang und  
die der Hei-  
schnüre beweis,  
hielt  
tete über da-  
der Strecke  
Bahn einge-  
mäßigt, da  
seine Räumen  
erfordert um-  
einen Feld-  
gegen die Bahn ge-  
gessen an  
Wagen nicht  
durchmessen  
gefahren.

### Rheinland und Westphalen.

Trier, 18. Nov. Erst kürzlich ist herbeigehoben wor-  
den, daß die Staatsbehörde beharrlich und planmäßig die  
Wiederbewaldung der Höhen im Regierungsbezirk Trier ver-  
folgt. Das Gegentheil verlautet aus dem oberen Kreisgebiete  
französischen Anteils. Während nämlich die französische  
Politik und Regierung schon seit Jahren viel von der  
notwendigen Aufsicht redet, geht in den Vogesen eine  
schönungsfreie Vernichtung der Wälder vor sich. Gänge Wald-  
straßen werden von Spazieranten angelaufen, abgesucht, als-  
dann verkauft und fast ohne Auskunfts als Kulturland ver-  
handelt. Für den Wasserstand der Mosel ist dieser Zustand  
fatal; denn er wird dazu beitragen, daß die Mosel in trock-  
ner Zeit ebenso schnell und ebenso bedeutend zusammenkrümpt,  
als sie bei nofer Witterung plötzlich und mächtig anschwillt.  
Auch der Bezug von Baumholz aus Frankreich wird in nicht  
seiner Zukunft für hiesige Gegend eine unangenehme Söldnung  
erleiden.

Der diesjährige außerordentlich reichliche Ertrag aus-  
gezeichneten Weines gibt baulich sehr häufig Veranlassung zu Vergleichungen derselben mit den guten röm. besten Wein-  
jahren der Vergangenheit. Um zu solchen Vergleichungen das erforderliche Material zu liefern, teilen wir nachstehende  
Notizen mit.

Zufolge der jüngsten Weinberichte von der Mosel wird  
das Ergebnis des diesjährigen Herbstes so hoch gesetzt, daß  
man glaubt, im ganzen neunzehnten Jahrhundert keinen  
ähnlichen Sorgenbrecher zu finden, und daher bis zu dem  
Vater der vorigen Säculums zurückgreift. Als solcher  
wird in einigen Berichten irrtümlich der 178er bezeichnet.  
Nach den Autoritäten resp. Annalen jener Zeit ist der 1783er  
der stärkste und schönste Wein des achtzehnten Jahrhun-  
derts gewesen. Der Ertrag ist jedoch kein so reichlicher ge-  
wesen, wie jener des Jahres 1781. Von diesem Jahrzuge  
heißt es u. A. in der Chronik, „in dem Hausbau des  
Weinpalastes Johann Nieder, der im Jahre 1762 nach Le-  
wen als Frühmesser und Schuhleiter gekommen und 1797  
als Bajer dort gestorben ist: Der April war trocken und  
warm, deswegen die süß den 20. Jususdem über der  
Mosel grün gelehren wurden. Am 16. May dem ternas  
(Maternus) schußt es seine Rebe angefangen zu blühen. Die  
Rebe continuirte fort, den 23. Juli hat man auf der ande-  
ren Seite (über der Mosel) trauben gefunden, welche des-  
selben hatten. Den 22. Thots sang die weinlos an, ist so  
viel gewaght, daß bei menschen alter nicht wissig, auch  
sollbar an Geschmac, aber doch von keiner außerordentlicher  
Stärke als vor der 83er.“ Das gedachte „Hausbuch“ umfaßt  
im Zeitraum von 1762–1794, und enthält unter  
vielen Andern über alle diese Weinjahre nachstehende No-

tizen: 1762 kostete der Scher Most zu Leiven 8½ Alt., in den Jahren 1763–1773 12–15 Alt.; 1778 17 Alt., von 1774–1797 60–80 Reichstaler, das Buder.

Aus der von Herrn Dr. Ladner in den Jahresberichten der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier von 1856 und 57 unter der Überschrift: „Die guten Weinjahre von 1070–1855“ mitgetheilten Zusammenstellung, einer zweihundertjährigen Überzahl der Weintage aus den Frühmeistersbüchern zu Bellingen, sowie aus: Werksländigkeiten verlorenen Jahre, bemerkst im Laufbuche zu Trier von 1289–1650 u. A. dürfte noch folgendes mit Interesse gelezen werden: Im Jahre 1463 kostete das Maß Wein 1 Pr.; 1490 4 Heller; 1506 2, 3, 4 Heller; 1540 10–12 Gulden das Buder; 1556 wurde schon um Maria Geburt gelezen; 1695 erhielt der Grüneberg bei Grünhaus 102,000 Silber durch die Fürsorge des vorzüglichen Abtes Alexander Henne von St. Maximin; 1701: were 3 Gulden brachte, erhielt das 4. mit Mist zuar; 1764 unvergleichliches Weinjahr; 1797 der beste Wein seit 1766; 1781 Anfang August waren die Traubenzweige, es gab die Höhe von gutem Wein, der Ertrag des Weines im Churfürstentum auf 10,000 Buder geschätzt.

Düsseldorf, 17. Nov. Der diesjährige, außerordentliche Rheinische Provinzial-Landtag wird nach einem eingangsgegebenen Schreiben des Herrn Ober-Präsidenten am 3. December d. J. in Düsseldorf zusammengetreten. — Se. Durchl. der Prinz Anton zu Hohenlohe hat vorgeschlagen eine Vergnügungssitz nach Palästina angetreten.

Linn, 16. Nov. Die durch ihre vielen Schenkungen zu wohlhabenden Zwecken bekannte Frau Marianne Rosdius, Nichte von Cornelius de Greiff ließ sich der hiesigen Gemeinde, da die Mittel zur Befriedigung eines Bürgermeisters fehlten, 12,000 Thlr. überreichen, deren Zinsenentzehrung zur Befriedigung eines eigenen Bürgermeisters verwandt werden sollen. Eine zweite Schenkung machte die edle Wohlthätiger gleichzeitig der hiesigen Kirche, nämlich zur Anschaffung von neuen Gestalten 1000 Thlr.

### Meteorologische Beobachtungen auf der Steiermark

Nov. 18. Maximum der Tagessstemperatur 8°.6 R.  
Nov. 19. Minimum der Tagessstemperatur 2°.1 R.  
1 Uhr Nachm. Barometer am 9° erreicht 25.3. 0.99.  
Temperatur 6°.5 R.  
Höhe des in 24 Stunden gefallenen Regens 1.18 L.  
oder 14.2 Cubit-Zoll auf einem Quadrat-Zoll.

Nov. 19. Maximum der Tagessstemperatur 7°.4 R.  
Nov. 20. Minimum der Tagessstemperatur 3°.2 R.  
1 Uhr Nachm. Barometer am 9° erreicht 27.3. 0.96.  
Temperatur 4°.7 R.  
Höhe des in 24 Stunden gefallenen Regens 0.79 L.  
oder 9.5 Cubit-Zoll auf einem Quadrat-Zoll.

Das Municipium von Urbino beabsichtigt, seinem größten Bürgern, zugleich dem größten Künstler der neuen Zeiten, „Roffael Sanzio“, ein würdiges öffentliches Denkmal zu errichten. Von der Überzeugung getragen, daß, wie Roffael Schöpfungen der ganzen gebildeten Welt angehören und seine Bedeutung im wahren Sinne des Wortes eine universelle ist, so auch jetzt die weitesten Kreise sich beeindrucken werden, den Genius Roffaels zu huldigen; daß dieselbe die Aufforderung zur Theilnahme an dem kostbarsten Werte an alle größeren Städte Europa's erlassen. Auch die Vertretung unserer Stadt ist um ihre Mitwirkung erwartet worden.

Die Unterzeichneter geben sich der Hoffnung hin, daß die Hilfe im Rheinlande, welches den genialsten Interpreten Roffaels in seiner Mitte zählt, und namentlich in Bonn, wo der Roffael-Gürtel so viele Burgen getragen hat, und noch in der jüngsten Zeit für die Wiederbedeckung eines Roffaelschen Werkes so Bedeutendes geschah, nicht vergeblich sein werde. Sie sind bereit, freiwillige Beiträge für

dass Roffael-Denkmal entgegenzunehmen und an das Municipium in Urbino zu befördern.

Bonn, den 11. Nov. 1865.

(sg.) v. Bunsen. Dieckhoff. Kaufmann. Knodt. Kühnemann. Voelsgöt. Roland. Springer. H. Wolff.

### Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

welche seit Mitte dieses Jahres in der Bildung begriffen ist, hat Ende October einen Rechenschaftsbericht über ihre bisherigen Leistungen und Erfolge veröffentlicht. Die Sitzung der Gesellschaft ist in die nicht ganz günstige Zeit des hohen Sommers und der Meisen, woraus sich erklärt, daß man an wenigen Orten schon hat zu einem Abschluß gelangen können; doch sind in den Listen des Gesamtvorstandes bereits 2178 Mitglieder aus gegen 160 Orten mit 2927 Thlr. jährlicher Beiträge (darunter Bonn mit 16 Mitgliedern und 38½ Thlr.) namentlich verzeichnet und außerdem etwa 3500 Mitglieder noch ohne spezielle Namenslisten angemeldet, so daß die Gesamtzahl der augenblicklichen Mitglieder auf 5–6000 und die Jahresbeiträge auf 6. bis 7000 Thlr. angenommen werden können. Da die Unterhaltungskosten der zu errichtenden etwa 50 Rettungsstationen jährlich 15,000 Thlr. erfordern, abgesehen von den auf ca. 100,000 Thlr. veranschlagten Kosten der ersten Einrichtung, so fehlt allerdings noch viel, um den vorgelegten Zwecken gerecht zu werden, aber andererseits scheint ein so erfreulicher Anfang gemacht zu haben, daß diese vollständig zu erreichen sind, wenn jeder, der im Stande ist, einen regelmäßigen, wenn auch kleinen Beitrag zu leisten, dazu mitwirkt.

Wie jetzt mußte allerdings die nächste Aufgabe der Verwaltung die sein, die Gesellschaft zu organisieren, Mitglieder zu werben und die Verlässlichkeit, so wie die für eine jede derselben geeigneten Einrichtungen durch Sachverständige schaffen zu lassen. Aber ohnehin die Beschaffung der Apparate, die man vorsichtigweise in Deutschland antifertigen läßt, bei erfordert und auf lokale Schwierigkeiten mancher Art zu überwinden sind, in doch bereits ein Anfang mit der Ausführung gemacht. Schon Anfang October war die Station Anrum vollständig eingerichtet; ein kompletter englischer Raketen-Apparat ist im Soll aufgestellt und provisorisch beinahe fertig. Acht Stationen, vier in der Nordsee und vier in der Ostsee werden augenblicklich in Angriff genommen. Die beschafften Rettungsgeräte haben 1268 Thlr. gekostet, die bis Ende des Jahres fertig werden sollen etwa 2300 Thaler. Der im Anfang dieses Jahres geführte Danziger Verein, der zwei Stationen besitzt, hat seinen Anschluß erklärt und mit den schon früher bezeichneten und den neu selbstständig geschaffenen Berliner Emden und Hamburg werden am Ende des Jahres 1866 2 und 2 bis 4 Presestallionen in Betrieb sein. Das daß aus Sammlungen erbaute Boot „Dabeim“ fürtlich seine erste mit Erfolg geführte Rettungsabfahrt gemacht, berichtet die Zeitungen (z. B. Bonner Zeitung vom 17. c.)

Über die an diesem Tage den 8. Juli erfolgte Gründung eines Rosalvereins ist in dieser Zeitung Nr. 157 vom 12. Juli berichtet. Da sich ohne Zweifel die Überzeugung immer mehr verbreitet hat, es liege hier, auch anderen Nationen gegenüber, eine deutsche Ehre dar, die nicht etwa bloß den Küstenbewohnern, als hätten diese einen besonderen Vortheil dabei, zu überlassen sei, sondern wie so manche andere Unternehmungen des Gemeinwohls und der Menschheit auch bei uns die wärmste Unterstützung verdienen, so werden die Geschäftsführer in den nächsten Tagen die Zeitungen zu fernerer Bekanntigung an weitere Kreise erlassen.

Dr. Koote.

### Weisse Gesundheits-Senfkörner von Didier.

37 Jahre eines immer steigenden Erfolges deuten die wunderbaren medizinischen Tugenden der weissen Gesundheits-Senfkörner von Didier. Mehr als 200.000 australisch confitirte Kuren rechtfertigen gänzlich die allgemeine Popularität dieses unvergleichlichen Medikaments, welches der berühmte Dr. Koote mit Recht ein gegegenes Heilmittel, ein berrliches Geschenk des Himmels nenne. Keine Behandlung ist einfacher, sicherer und weniger kostspielig. 3 bis 4 Alt. genügen zur raschesten Heilung der Magenentzündung, des Magenbeschwerden, der schlechten Verdauung, der Darmbeschwerden, der Diarrhoeen, der Schleimhaut, der Blase, der Leber, der Leberbeschwerden, der Hämorrhoiden, des Appendicitis, des Uterus, der Ovarien, der Blässe, der Blähungen, der Schleimdrüsen und aller Krankheiten, die im Alter der Manbarkeit vorhanden, der geschlechtlichen und anderer Krankheiten, Nebel, gegen welche die weissen Gesundheits-Senfkörner von den medizinischen Autoritäten täglich verschrieben werden.

Zeugnis des Herrn Trouseau und Pidour, Professoren an der medizinischen Schule in Paris. In ihrem gelehrten trakte die Therapeutique et Matrice medicala demerken die Herren Trouseau und Pidour, Professoren an der medizinischen Schule in Paris, folgendes: „Personliche Erfahrungen lassen uns keinen Zweifel an der frägenkräftigen Wirkung der weissen Gesundheits-Senfkörner; Hautanomalien, chronische Rheumatismen, welche durch geübte Mediziner geheilt werden können, wurden durch den Gebrauch derselben geheilt; starke Abführungsmitte, obgleich sie die Eingeweide stärker reizen, helfen doch nicht so sicher gleich und Rheumatismen. Wir verweisen die praktischen Aerzte auf diesen wenig bekannte und daher in wenig gebräuchte Heilmittel.“ Dieser Aufrufung ist von den meisten Aerzten entzogen worden, welche jetzt die Senfkörner verschreiben und sie sehr gebrauchen.



Zeugnis des Dr. Heinrich von der Justiz in Paris. — Man liest in der Revue des sciences einen interessanten Artikel über die medizinischen Eigenschaften der weissen Senfkörner von Didier. Man weiß, daß dieses Heilmittel, welches heute allgemein anerkannt ist, zuerst schon in England durch die Empfehlung eines berühmten Arztes und vielen Poliklinikern, des Dr. Koote und des Dr. Turc, eingeführt wurde; später übernahm Dr. Didier, welcher ihm eine unmöglich gezählte Heilung verdiente, die Mission, ihm nach Frankreich den Weg zu bauen. Von hier verbreitete es sich sofort in alle Länder der Welt. Ein Heilmittel, welches so viel Glück macht, welches dies selben Zweifel noch Einsprüche erhebt, und den Zweifeln von exakten Kürnen, ein solches Heilmittel erhebt sich offenbar auf einen Standpunkt, des weder im Uebertragen sich seinen gelehrten Collegen, den Dr. Trouseau, Pidour, Toulain u. c. an, aufgleicht, welche ihm in der wissenschaftlichen Vertheidigung der therapeutischen Tugenden der Senfkörner vorbereiteten sind.

Zeugnis des Dr. Toulain von der Justiz in Paris. — Dr. Toulain heißt uns in dem Moniteur des hôpitaux mit, daß er vor sieben Jahren gegen die weissen Senfkörner eingetragen war. Die imposante Autorität der Dr. Dr. Trouseau und Pidour datet nicht seine Zweifel bestreiten können. Es war damals als er den Dr. Toulain, Arzt pour hospital von Coutances, in einer klinischen Conference die Geschichte einer langen und非常痛苦の病歴を記述する所で, welche einer Menge von energischen Kurern widerstand. Dr. Toulain, der die Senfkörner schwarz gebrüht, erprobte sie seine Zweifel durch eigene Erfahrung zu bilden. Eine günstige Gelegenheit bot sich bald dar; ein Kroner hatte nur seine Erfahrung vermerkt, ohne ihm Einreden zu bringen. Dr. Dr. Toulain machte für ihn die weissen Senfkörner an; die Schmerzen und Hämorrhoiden wurden bald gelindert und verschwanden abso. ganz; die Kräfte kamen wieder, die Haut erholte wieder ihre normale Farbe; nach sechs Monaten dieben von der Krankheit, welche sonst Stirnungen und Schmerzen verursacht, nur selten und leichte Unannehmlichkeiten. Einem so beweisreichen Erfolg schlossen sich eine große Anzahl weiterer an; hauptsächlich waren es exalteante und unerhörte Tugenden der weissen Senfkörner enthalten.

Unsere alleinigen Riedelager sind: in Bonn bei Friedrich Brinck, Koblenzerstraße Nr. 102; Aachen, Brau, Sonn, Colonialwaren-Handlung; Berlin, Benoit (Firma Henrich) Postlehrer; Burg, Friedrich Käbel; Dresden, Eduard Groß; Elberfeld, C. Boltmann; Halberstadt, A. Küter; Münster, C. Voßkampff; Potsdam, Schmann, Hoflehrer; Trier, C. Joachim; Wesel, Gehr. Gauch.

Das Unterhaus an Hof 17½ zu vermieten. Mögl. Zimmer zu verm. Hunsrückstr. 19. Bädergasse gesucht in Poppelsdorf Nr. 19.

### Offizielle Sitzung der Stadtverordneten zu Bonn Freitag den 24. November 1865, Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Übernahme eines Theiles der Bonner Dicke-Bürokratie.
2. Besuch und Vernehmung der öffentlichen Betreuung.
3. Riedelagung unbedränglicher Steuerzöllen.
4. Reparatur des hiesigen Schlachthauses.
5. Besuch der Kirchenfabrik in Deutzchenbroich pro 1866.
6. Übertragung der hiesigen Gasbeleuchtung an eine hiesige Gesellschaft.
7. Klage der Stadt wegen Verhältnisse der Stadt für die Düsseldorfer Wasserleitung.
8. Jubiläums-Straßen-Stiftung.
9. Altersmanns-Plan.

Bonn, den 18. November 1865.

Der Ober-Bürgermeister,  
Kaufmann.

### Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen unsere innigst geliebte Gattin und Mutter

Anna Maria Birkhäuser,  
geb. Wagner,  
nach langem und großen Leiden gestorben zu einem heiteren Leben abzurufen.

Das Begräbnis und Feierliche haben am Mittwoch den 22. Nov. Morgen 9½ Uhr. Statt. Groß-Auditorium, den 20. Nov. 1865.

Der trauernde Gott steht nicht Kindern.

Befannmachung.

Zm. 21., 22., 23., 24. und 25. November 1865, jedesmal Morgens 11 Uhr, folgen auf dem Römerplatz zu Bonn öffentlich gegen gleiche Stunde Jürgen verlaufen werden: „der letzte Begräbniss.“

Der Gerichtsvorsteher.

Ein Salón, 3 bis 4 Zimmer nebst Küche, Kleine und Gartenzimmer gleich zu ver-

mieten, Baumschule Nähe Nr. 9.

, das die Verkettung und das Verhältnis der verschiedenen Teile der Gesellschaft zum Mün-

icipium in Urbino zu befördern.

Bonn, den 11. Nov. 1865.

(sg.) v. Bunsen. Dieckhoff. Kaufmann. Knodt.

Kühnemann. Voelsgöt. Roland. Springer.

H. Wolff.

Dinstag den 21. November  
**Bücher-Versteigerung**  
bei M. Lempertz.

Heute No. 2375—2699. Geschichte, Philologie, Jurisprudenz, Naturwissenschaften etc.

Heute empfing wieder eine frische  
Sendung **echte Frankfurter Würste**, als:

Knackwurst,  
Gelbwurst,  
Hausmacher-Leberwurst,  
Gutblutwurst etc.

und empfiehle solche nebst vorzüglich. **Niedermendiger und Münchener Salvator-Bier.**

**BRAUN**, Restaurant.  
NB. Knackwürste aus dem Hause  
4 Stück 9 Sgr.

**Batavia-Arac,** Punsch-Essenz,  
**Jamaica-Rum,** Hamb. Tropfen,  
**Franz. Cognac,** Echt. Steinläger,  
Echt. Nordhäuser,  
**Madeira,** Diverse Liköre,  
empfohlen  
**W. J. Sonntag.**

Feine Parfumerien aller Art,  
Oele, Pomaden, Extraits, Poudre de riz,  
Toilette- und medicinale Theer- und  
transparente Glycerin-Seifen à 5 Sgr.,  
Kämme, Bürsten, Puderbüchsen etc., neu  
angekommen bei **Franz Röttgen.**

Bestes oberruhrsches Fettgeriß  
aus dem Schiffe zu beziehen von  
J. August Deutschmann.

Bestes oberruhrsches Schrottgeriß  
aus dem Schiffe zu beziehen bei  
J. Neesen,  
Hoppelsdorfer Allee Nr. 16.

Bestes oberruhrsches Schrott-  
und Fettgeriß  
aus dem Schiffe zu beziehen von  
Cunib. Schmitz sel. Witwe.

Bestes oberruhrsches Schrott-  
und Fettgeriß  
aus dem Schiffe zu beziehen von  
Franz Sarter-Weiland, Burgstrasse 824.

Ein Felsenleller bei Frieddorf,  
welcher gleich übernommen werden kann, zu  
verkaufen durch Heinr. Morell, Steingasse.

Glaube in großer Auszahl, sowie alte vor-  
kommende Seile waaren zu den bill. Preisen  
empfohlen A. Lenz, Seilem., Säck 95.

Ein Haus vor der Stadt, enthaltend 13  
Zimmer, schönen Salons, Küchen, Waschküche  
und Speicher mit allen handlichen Bequem-  
lichkeiten vertheilt, und einem kleinen Garten,  
ist zum nächsten Mai zu vermieten oder zu  
verkaufen. Herauf Rechnung wolle Ihre  
Werthe unter Alt. H. W. No. 36 an die Ge-  
richts- d. St. abgeben.

**Zu vermieten**  
die 2. Etage des Hauses Wedderheimerstraße  
Nr. C 3, bestehend in 5 Zimmern, Küche, 1  
Manzette, Keller, Abtheilung des Spei-  
ßes, Bleiche etc., zum 15. Mai 1866.  
Räderer bei Wer. Cunib. Schmitz.

Eine geräumige Ladenlokal  
nebst Wohnung ist für den kalten Mai zu  
vermieten bei M. Baumhauer,  
Friedrichstraße Ecke Nr. 38 1/2.

Ein großes Unterhaus, zu jedem Geschäft  
geeignet, nebst Keller, Vorrat und Bleiche,  
so wie die erste Etage zum 15. Mai 1866 zu  
vermieten. Räderer in der Exped. d. St.

Eine Wohnung  
von 4—6 Zimmern, Küche, Keller und Spei-  
ßer zu vermieten und zum Mai zu beziehen  
Josephstraße 668.

Ein abgeschlossene herrschaftliche Wohnung  
vom 1. Mai ab zu vermieten. Ausflug  
ertheilt Bürger, Wollgasse Nr. 11  
vor dem Sternthor.

Ein nade am Kölntor gelegenes neues  
Haus, enthaltend 13 Räume nebst Gärten und  
alten häuslichen Bequemlichkeiten, ist zu kaufen  
oder zu mieten. Näh. Wilhelmstraße Nr. 9.

2 Zimmer 1. Etage zu vermieten und gleich  
zu dem Sternthor.

Eine Köchin, die auch häusliche Arbeit ver-  
steht, sucht zu leichtem Stelle, um liebster bei  
einer alten Herrschaft. Näh. Wilhelmstraße 20.

Mädchen, die in Weinwänzen erfahren  
sind, finden dauernde Beschäftigung und auch  
angestellt Lehrmädchen. Bonngasse 512.

Ein ordentl. brav. Mädchen sucht Stelle zu  
Kindern. Zu erfordern Koblenzerstr. 102 1/2.

Ein erfahrt. Kutscher gesucht der englisch  
Gorenheit versteht. Wo, sagt die Exped.

Eine Tastelliarie, sehr gut für Anfänger,  
für 25 Uhr zu verkaufen Wenzelgasse 1073 E.

## Stadtraths-Wahl.

Die Herren Wähler der **II. Klasse** werden hierdurch ergebenst eingeladen,  
**heute Dienstag den 21. November,**  
Abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Werner (Sandaula)  
zu einer Vorwahl sich versammeln zu wollen.

Das in demselben Lokale am 12. November  
gewählte Comite.

## Stadtraths-Wahl.

Die liberalen Wähler der zweiten Klasse  
werden gebeten, sich recht zahlreich an der heute Dienstag Abend im Werner'schen Lokale (Sandaula) stattfindenden Versammlung zu beteiligen.

**Lithographisch-Artistische Ausfertigung von Tony Avenarius,**  
Köln, Mauritius-Steinweg 15,

## Photo-Lithographie.

Directe Veröffentlichung des photographischen Glas. Negative durch Steindruck.  
Bekleidet die Genauigkeit der Photographie mit der Volligkeit des Steindrucks.  
Wichtige für Gelehrte, Künstler und Industrielle, für Erker zur Illustration ihrer Schriften  
und Veröffentlichungen ihrer Werke, für Legaten als Muster und Proben.

Auf Franco. Anfragen daher franco.

**Muster bei Max Cohen & Sohn einzusehen.**

## Abonnement

zur

Aufnahme erkrankter Dienstboten  
im's Hospital St. Johannes.

Das Curatorium eröffnet auch wieder für  
das Jahr 1866 ein Abonnement zur Verpflegung  
erkrankter Dienstboten unter folgenden  
Bedingungen:

1) Durch das Abonnement erlangt die  
Dienstherkunft das Recht, ihren erkrankten  
Dienstboten dem Hospital zur Verpflegung  
zugezogen.

2) Der Abonnement-Preis, welcher für  
jedes Jahr im Voraus bei der Annahme zu  
entricht ist, beträgt einen Thaler für einen  
Dienstboten.

3) Dienstherkunft, welche mehrere Dienst-  
boten halten, müssen, wenn sie das Abonne-  
ment beitreten wollen, für sämtliche  
Dienstboten abonnieren.

4) Das Abonnement-Jahr läuft vom 1. Januar  
bis zum 31. Dezember 1866.

5) Während eines laufenden Abonnement-  
Jahrs ist kein Beitrag zum Abonnement zu-  
lässig. Eine Aufnahme findet nur bei der  
Dienstherkunft statt, welche noch neu ab-  
berufen ist. Doch haben diejenigen Abon-  
nementpreis des laufenden Jahres zu ent-  
richten.

6) Die Annahme zum Abonnement ge-  
schieht durch eigenhändige Einschaltung oder  
schriftlichen Auftrag der Dienstherkunft. Die  
Schriftung über den entrichteten Abonnement-  
Preis steht als Abonnement-Karte.

7) Bei der Zustellung eines erkrankten  
Dienstboten in's Hospital ist auf Verlangen  
der Dienstherkunft die Anzahl der Kosten  
abzuschlagen.

8) Für die Förderung des erkrankten  
Dienstboten zum Hospital ist die Dienst-  
herkunft zu sorgen.

9) Die durch das Abonnement übernommene  
Verpflegung der Infekt erträgt sich nur auf  
eine schwedische Verpflegung. Nach Ab-  
lauf dieser Zeit hat die Dienstherkunft ent-  
weder den Dienstboten abholen zu lassen, oder  
die Verpflegungsfahrt von zehn Silbergroschen  
läufig zu zahlen.

10) Das Abonnement ist auch für den Fall  
wirksam, wo der abonnante Dienstbote im  
Laufe des Jahres mehrmals erkrankt.

11) Pflichtlos der Bearbeitungskosten über-  
nimmt die Anzahl einer Verpflegung.

Zum Abonnement für das Jahr 1866 müssen von heute an bis  
zum 1. Januar 1866 geliefert. Spätere  
Annahmen können nicht berücksichtigt werden.  
Man möchte sich zur Einschaltung im  
Hospital selbst von 9—11 Uhr vormittags.

Wir werden für die dieses Jahr gezeichneten  
Abonnementen auch für das nächste als  
fortschreibend ansetzen, wenn die Abmeldung  
nicht vor dem 17. December bei der Oberin  
des Hospitals erfolgt sein wird.

Von, den 18. November 1865.

**Das Curatorium.**  
Prof. Walter.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein mit guten Schulkenntnissen versehener  
Lehrling sucht eine Stelle, um Comptoir gefüllt.  
Räderer Sternthorbrücke Nr. 4.

Ein gütiger Diensther, der auch den Dienst  
seines Kürscher und Gartenarbeit versteht, sucht  
Stelle. Räderer in der Exped. d. St.

Ein Wädchen, das die Käse gut versteht  
und gut bündeln kann, sucht gleich Stelle als  
Käse oder Zwetschkenbäcker einer alten  
Haushaltung. Näh. Poppelsdorfer Allee 22.

Eine Köchin, die Englisch spricht, sucht gleich  
Stelle. Näh. Wedderheimerstraße 27 1/2.

Eine perfekte Köchin mit guten Kenntnissen  
sucht gleich Stelle. Näh. Bergstraße 945.

Ein Mädchen für Küche u. Haushalt zum  
1. December gefüllt. Räderer in der Exped.

Ein fair. Mädchen, das Küche u. Haushalt  
versteht, sucht Stelle. Näh. in der Exped.

Ein fleißiger Junge für leichte Geschäft-  
stücke gefüllt. Weiberstraße Nr. 8.

Ein Kutscher gefüllt Hospitalgasse 335 1/2.

## Trio - Soirée.

Die Herren  
**Hause**, Pianist,  
**Ludwig**, Violinist und  
**Kuppe**, Violoncellist,  
geben Ende dieses Ms. ihre erste  
**Trio - Soirée.**

## PROGRAMM.

Trio von Haydn,  
Sonate von Mozart,  
Trio von Beethoven.

Einzelbillett 20 Sgr., Familienbillett zu  
vier Personen 2 Thlr. — Eine Subscriptio ist bereits in Circulation gesetzt  
und liegt eine weitere bei den Herren  
Max Cohen & Sohn offen.

**Ponner Bürger-Verein.**  
Außerord. General-Versammlung

**Mittwoch den 22. d. Mr.**  
Abends 7 Uhr,  
Lokalwahl.

## Concordia.

Hente Dienstag Abend 8 1/2 Uhr Probe zum  
Stiftungsfest.

**Der Vorstand.**

## Danksagung.

Meinen tiefsinnigen, herzlichen Dank allen  
Denenjenigen, die meine liebe Frau zu ihrer  
letzten Ruhestätte begleitet.

**S. G. Brieger.**

## Berspätet.

Dem Fräulein Elise St. Barth, ein  
sonnender Brust. Ein stiller Verehrer.

**Stadt-Theater in Bonn,**  
unter der Direction von **M. Ernst.**  
11. Abonnement-Vorstellung. — Serie I.  
Dienstag den 21. November:

## Gässpiel

des

**Fräulein Georgine Schubert.**

## Marie,

oder:

**Die Regimentstochter.**

\* \* Marie — Fr. Georg. Schubert.  
**Ginalien:**  
Im 2. Akt.

a. Ich muß nun einmal sagen, von Tauten.  
b. Ratajan.

## Zum Schlus

Walter von O. Poiller.  
Villeiter zu allen Plätzen sind zu haben  
bei der Musikkunst-Handlung von W. Sulz-  
bach von 9—12 und von 2—4 Uhr.

## Preise der Plätze:

Erie Ranglogen und Speriere . 20 Sgr.  
Kronologen . 12 1/2 " .  
Zweiter Ranglogen und Parterre . 10 " .

Gallerie . . . . . 5 "

## Anfang 6 Uhr.

## Permanente Kunstaustellung.

(Entree für Nicht-Abonenten 5 Sgr.)

## Rheinische Eisenbahn.

Von Bonn nach Köln 6, 6 1/2, 7 1/2, 10 1/2  
Morgens; 12 1/2 Mittags; 1 1/2, 4 1/2 Nach-

mittags; 6 1/2, 9 1/2 Abends.

Von Bonn nach Basel und Wien 6 1/2  
Morgens; nach Zürich 9 1/2 Morgens; nach  
Wien u. weiter 12 1/2 Mitt., 3 1/2 Nachm.,  
6 1/2 Abends; nach Koblenz 8 1/2 Morgens  
u. 8 1/2 Abends; nach Remagen 10 1/2 Morgens.

zu Birm.: Morgens 8 1/2 Uhr nach Köln;

Mittags 12 1/2 Uhr nach Düsseldorf; Rhei-

terbad, London; Nachmittags 3 1/2 Uhr nach

Wannebeek.

Zu Thal: Morgens 8 1/2 Uhr nach Zürich;

Mittags 12 1/2 Uhr nach Düsseldorf; Rei-

terbad, London; Nachmittags 3 1/2 Uhr nach

Wannebeek.

Druck und Verlag der B. Neusser'schen

Buchdruckerei. — Redigirt von J. Neusser.

Expedition an Hof Nr. 41.